

DER WISSENSCHAFTSRAT BERÄT DIE BUNDESREGIERUNG
UND DIE REGIERUNGEN DER LÄNDER IN FRAGEN DER
INHALTLICHEN UND STRUKTURELLEN ENTWICKLUNG DER
HOCHSCHULEN, DER WISSENSCHAFT UND DER FORSCHUNG.

OLDENBURG, MÄRZ 2016

Empfehlungen zu wissenschaftlicher Integrität

Laura Gersch, Wissenschaftsrat

Überblick

1. Zum **Begriff** wissenschaftlicher Integrität
2. **Leitlinien** guter wissenschaftlicher Praxis und ihre **Umsetzung** in Deutschland
3. **Empfehlungen** des Wissenschaftsrates
 - Befähigung zu wissenschaftlicher Integrität
 - Forschungsprozess und Publikationspraxis
 - Umgang mit Konfliktfällen
 - Steuerung und Anreize

1. Zum Begriff wissenschaftlicher Integrität

Terminologie

- Verbreiteter Begriff in Deutschland: **Gute wissenschaftliche Praxis** → Fokus auf Regeln
- Verbreiteter Begriff international: **Research Integrity** → Fokus auf Ethos
- **Wissenschaftliche Integrität**: Ethische Grundhaltung und übergreifende Kultur der Redlichkeit an wissenschaftlichen Einrichtungen.
- **Wissen** (Vermittlung) → **Können** (Anwendung) → **Haltung** (Kultur)

1. Zum Begriff wissenschaftlicher Integrität

Definition WR

- Schließt die Vermittlung der Normen im **Studium** ein und bezieht sich auf den **gesamten Forschungsprozess** in allen Phasen der wissenschaftlichen Ausbildung (nicht nur Promotionsphase bzw. Qualifikationsarbeiten)
- Integrität als **individuelle Haltung** wird gestärkt durch **strukturelle/institutionelle Rahmenbedingungen**
- Nicht im Papier behandelt: Ethische Fragen zu Forschungsthemen und -objekten (z. B. Tierversuche)

2. Leitlinien guter wissenschaftlicher Praxis

A.I Empfehlungen und Leitlinien

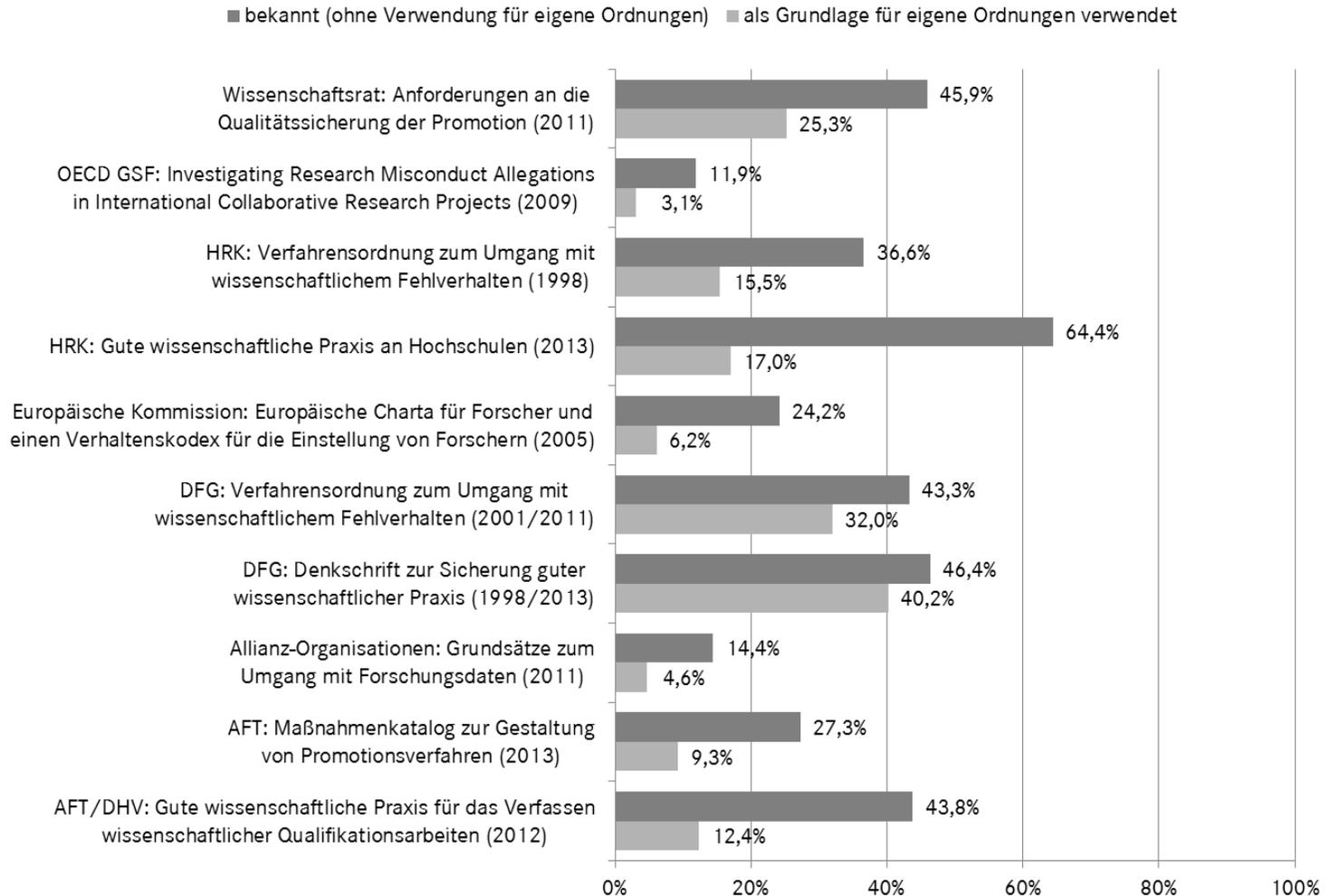
- **National** u. a. **DFG** „Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis“ (1998/2013), **HRK** „Gute wissenschaftliche Praxis an Hochschulen“ (2013), **WR** „Anforderungen an die Qualitätssicherung der Promotion“ (2011).
- **International** u. a. **ESF** „Fostering Research Integrity in Europe“ (2010), einschlägige Empfehlungen der **EU-Kommission**, des **OECD Global Science Forum**.

3. Umsetzung in Deutschland

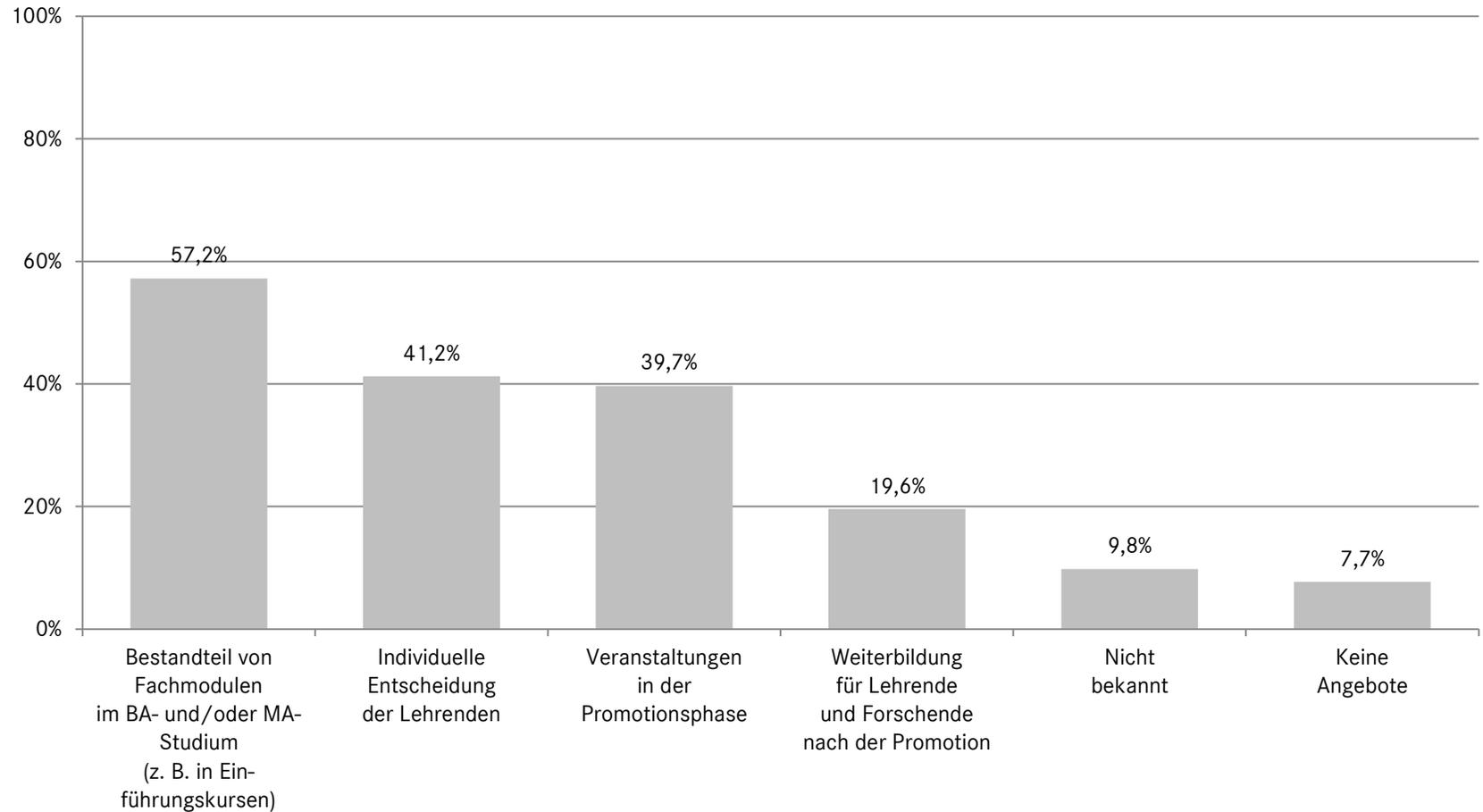
Umsetzung in Deutschland

- Ausgangsfrage: Wie wurden die genannten Leitlinien bisher in Deutschland umgesetzt?
- **Wenig Daten verfügbar** zu vielen Aspekten wissenschaftlicher Integrität (Ombudswesen, Publikationspraxis, Ausbildung, Verfahrensordnungen etc.)
- **WR-Fakultäten-Umfrage** im Sommer 2014 für einen besseren Überblick (versendet an die Leitungen aller staatlichen Hochschulen → Rücklauf nach 4 Wochen: 198 Fragebögen)

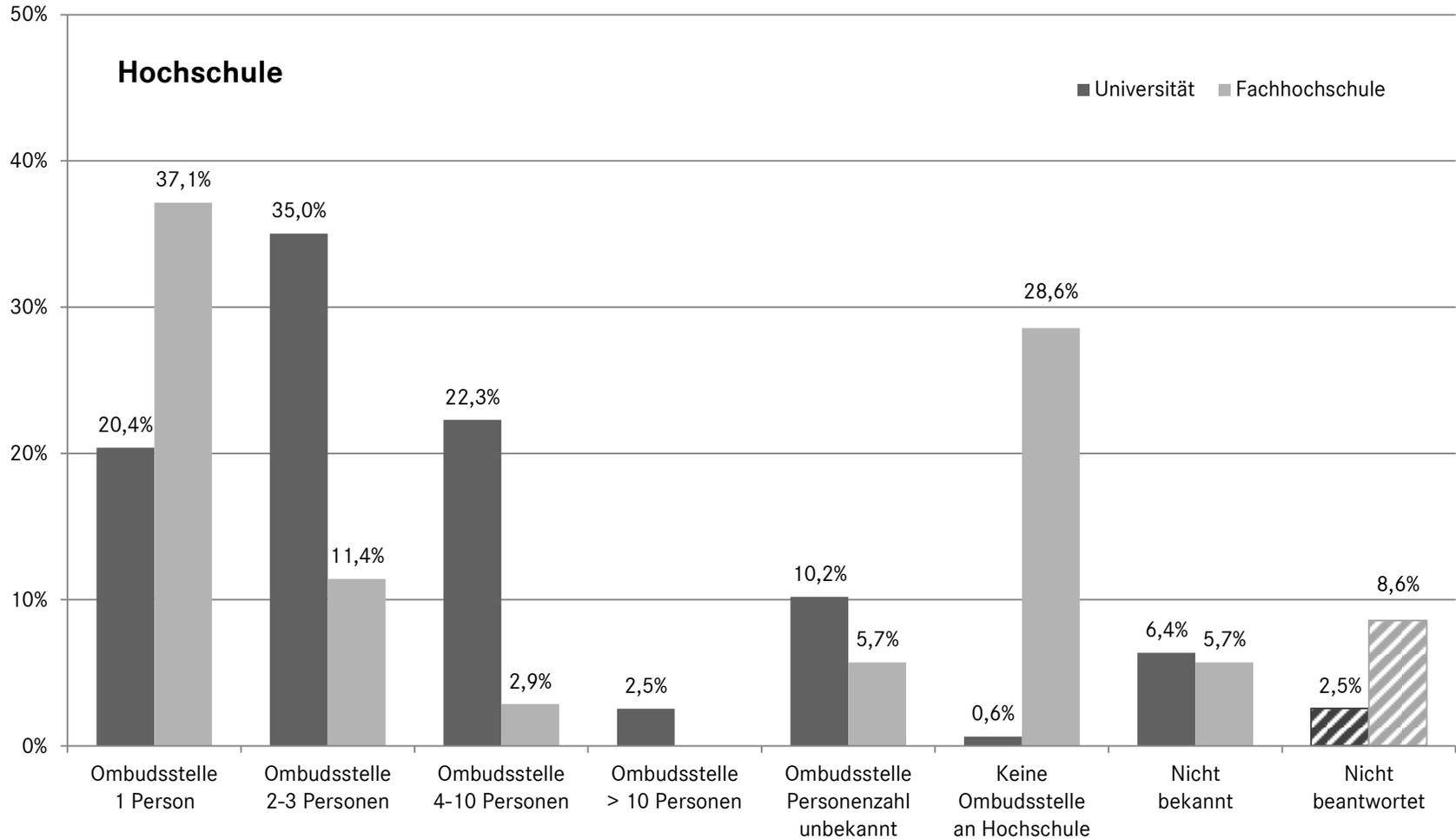
Beispiel 1: Bekanntheit und Anwendung der Leitlinien



Beispiel 2: Vermittlung guter wissenschaftlicher Praxis



Beispiel 3: Ombudsstellen



Befähigung zu wissenschaftlicher Integrität

- Vermittlung guter wissenschaftlicher Praxis von einem **frühen Zeitpunkt im Studium** an
- auf Grundlage **spezifischer und klarer Standards** für verschiedene Fächergruppen (noch zu entwickeln)
- Einüben wissenschaftlicher Integrität durch **wissenschaftliche Lehr- und Prüfungsformen** (z. B. weniger reine Faktenabfrage mittels Multiple-Choice-Prüfungen)

Forschungsprozess und Publikationspraxis

- (Langzeit-)Archivierung und **Zugang zu Forschungsprimärdaten** → Bessere Ermöglichung von **Replikationsstudien**
- Replikationsstudien und **negative Forschungsergebnisse** (= falsifizierte Hypothese) gezielt in der Forschungsförderung fördern und auch in großen Journals **publizieren**.

Forschungsprozess und Publikationspraxis

- Keine zitationsabhängige, rein quantitative Bewertung von Forschung (auch z. B. durch den Journal Impact Faktor) →
- Stärker **auf Qualität statt auf Quantität zielende Forschungsbewertung** (von Zeitschriften, in der Forschungsförderung, bei der Mittelvergabe, bei Berufungen)
- Anstieg der Publikationsmengen und **Überlastung des Gutachtersystems** gefährdet innerwissenschaftliche Qualitätssicherung

Forschungsprozess und Publikationspraxis

- (Fachspezifische) **Standards für Autorschaften** → Einzelleistungen transparent darlegen
- Wissenschaftliche Zeitschriften und Herausgeber: **Zurückgezogene Artikel, Errata und Korrigenda systematisch sichtbar machen** und digital mit Originalartikel verknüpfen.

3. Umgang mit Konfliktfällen

- **Ombudsstellen** an Hochschulen und AUF ausbauen und für administrative Unterstützung sorgen
- Klare und **verbindliche Verfahrensordnungen** zum Umgang mit Verdachten auf wissenschaftliches Fehlverhalten nach HRK-Muster an allen Hochschulen etablieren
- **Funktionsfähige Strukturen und Prozesse** zum Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten in der Systemakkreditierung und bei Evaluationen von Einrichtungen **prüfen**

Bundesweites Forum wissenschaftliche Integrität

Umgang mit Konfliktfällen

- **Austausch** der Ombudspersonen
- Fachspezifische **Standards entwickeln** (gemeinsam mit Fachgesellschaften u. a.)
- **Beratung** für Hochschulen und AUF
- Verschiedene **Akteure einbinden**, z. B. Forschungsförderer, Verlage.
- **Vernetzung** mit Bottom-up-Initiativen (e. g. PubPeer)
- **Internationaler Austausch** (e. g. ENRIO, COPE)

Anreize

- **Qualitätsgeleitete Leistungsbewertung** von Institutionen und Personen (Berufungsverfahren, Forschungsförderung, LOM etc.)
- **Gute Arbeitsbedingungen** für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an Hochschulen und Forschungseinrichtungen (Angemessene Vertragslaufzeiten, Abbau von Abhängigkeiten, Karrierewege jenseits der Professur)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit
und Ihre Fragen!